

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 95 (2000)
Heft: 1

Artikel: Zusammenhänge aufzeigen und bewerten : Arbeitsmethode und Kriterien des ISOS
Autor: Aebi, Peter J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenhänge aufzeigen und bewerten

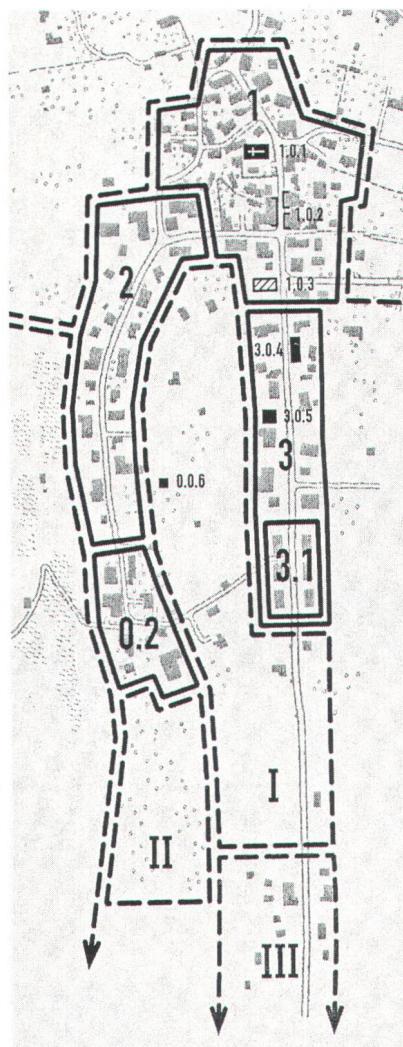
von Peter J. Aebi, dipl. Architekt ETH/SIA, Rüplisried

Seit 25 Jahren wird am Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) gearbeitet, und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Als Dokumentation sämtlicher Ortsbilder der Schweiz und als Aufnahme und Bewertung des Siedlungsbestandes eines ganzen Landes stellt es international eine Pionierleistung dar. Und doch ist dieses gerade für den Heimatschutz so wichtige Instrument noch lange nicht jedermann vertraut. Dessen «geistiger Vater» erläutert hier Methodik und Bewertung des Inventars.

Inventare jeder Art dienen dazu, sich über die erfasste Sache einen Überblick zu verschaffen. Im Gegensatz zu Geschäfts inventaren, die Auskunft über die Lagerhaltung geben, sind alle Bundesinventare gemäss Art. 5 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) vom 1. Juli 1966, Erhebungen über schützenswerte Kultur- und Landschaftsobjekte. Ihnen kommt nur in einzelnen Bereichen auch direkte Schutzfunktion zu, so beispielsweise im Inventar der Moore von nationaler Bedeutung.

Zielgruppen und Grundlagen

Allen Inventaren gemeinsam ist aber, dass sie Politikern, Verwaltungen, Privaten (z.B. Bauherren, Architekten, Planer usw.) und Organisationen wie



Im ISOS wird der Ort in Gebiete und Baugruppen, in Umgebungszonen und Umgebungsrichtungen eingeteilt.

Dans l'inventaire ISOS, les sites sont classés en catégories différentes selon les domaines, les groupes architecturaux, les tracés structurants et les environnements.

dem Schweizer Heimatschutz und dessen Sektionen aufzeigen, was, wie und warum zu schützen wäre. Je nach Inventarinhalt sind Kantone, Gemeinden oder der Bund gefordert, die notwendigen und sinnvollen Schutzmassnahmen auf Grund der Inventare zu erlassen. Die Inventare dienen aber auch dazu, Verständnis für unsere Kultur und Landschaft zu wecken, unsere Wurzeln aufzuzeigen und uns ein Bezugsnetz für unsere eigenen Aktivitäten herzustellen. Dies sind wichtige Grundlagen für unsere persönliche Orientierung, unser Wohlbefinden. Entwurzelte können sich nicht orientieren, und sie werden immer unwohl sein. Inventare tragen ferner dazu bei, Sachverhalte emotionslos darzustellen und die einzelnen Objekte im Quervergleich zu werten.

Für die Erstellung eines Inventars muss sich der Inventarisierende klar sein, was er erheben will und nach welchen Kriterien. So dienten die ersten Arbeiten am Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) der Erstellung eines Kriterienkataloges. Art. 5 des NHG schreibt vor, dass die Bundesinventare Aussagen über den Objektinhalt, die Begründung für die Aufnahme, die Gefährdung und die vorhandenen und anzustrebenden Schutzmassnahmen aufzuzeigen müssen. Zudem sollen die Aussagen nachvollziehbar sein. Die Methodik des ISOS erfüllt diese Grundvoraussetzungen.

Was wird erfasst?

Das ISOS umfasst in der Regel schützenswerte Dauersiedlungen von mindestens zehn Hauptbauten, welche schon auf der Siegfriedkarte (die erste

für die ganze Schweiz erstellte Karte im Massstab von 1:25 000) vermerkt und auf der neuen Landeskarte mit einer Ortsbezeichnung versehen sind. Die vergleichbaren Ortsbildaufnahmen sind mit anderen eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Inventaren koordinierbar und dienen im Rahmen von Ortsplanungen der Ortsbildpflege. Das ISOS wird in den Erläuterungen zum Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) vom 22. Juni 1979 als Grundlage bezeichnet und steht Politikern, Planungs- und Heimatschutzfachleuten, Architekten und Ingenieuren für ihre jeweiligen Arbeitsbereiche als Arbeitsinstrument zur Verfügung. Leider werden ausschliesslich die Objekte von nationaler Bedeutung publiziert, da nur sie Gegenstand des vom Bundesrat in Kraft gesetzten Inventars sein können.

Allerdings werden alle, den eingangs erwähnten Kriterien genügenden Orte besucht und normalerweise aufgenommen. Nicht erfasst werden Orte, die weder klar erkennbare Strukturen aufweisen, noch architektonisch oder geschichtlich von Bedeutung sind. Die aufgenommenen Ortsbilder werden im regionalen Vergleich innerhalb der Kantone, Bezirke/Ämter durch Fachleute von Bund und den jeweiligen Kantonen beurteilt und je nach Siedlungsgattung (Stadt, Kleinstadt, Dorf, Weiler usw.) bewertet. Die Einstufung in Objekte von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung (gemäss Art. 5 NHG) geht von topografischen, historischen und kulturellen Grenzen aus. Sie berücksichtigt sowohl den Eigenwert der Ortsbildteile als auch die Qualität ihres Zusammenhangs.

Wie wird bewertet?

Für die Bewertung sind folgende Grundsätze wichtig:

1. Eine Siedlung ist nicht wertvoller, je älter sie ist. Auch neuere oder durch Erweiterungen stark gewachsene Siedlungen können von nationaler Bedeutung sein.
2. Eine mittelalterliche Kleinstadt ist nicht grundsätzlich wertvoller als ein kleiner Bauernweiler.
3. Auch eine Siedlung, in welcher sich kein einziges wichtiges Denkmalobjekt befindet kann von nationaler Bedeutung sein.

Auf Grund dieser Aussagen kamen die Inventaristoren dazu, den Siedlungsbestand der Schweiz den Rastereinheiten Städte, Kleinstädte, verstädterte Dörfer, Dörfer, Weiler und Spezialfälle zuzuordnen, so dass ein Weiler im Zürcher Oberland eben nicht mit Winterthur oder Regensberg verglichen werden muss. Verglichen werden somit die Qualitäten der Weiler, der Dörfer, der Kleinstädte usw. unter sich. Dies erlaubt, neben Kleinstädten wie Murten oder Stein am Rhein auch Weiler oder ein verstädtertes Dorf wie Uster als von nationaler Bedeutung einzustufen. Die Kategorie der Spezialfälle wurde geschaffen, damit zum Beispiel wichtige Klosteranlagen, Tourismuskomplexe des 19. Jahrhunderts oder Kraftwerkanlagen, welche für den gesamten Siedlungsbestand bedeutend sind, auch erhoben werden können, obwohl sie meist nicht zehn Hauptbauten umfassen. Dargestellt werden Inventarobjekte in Form von Plänen, in denen die verschiedenen Ortsbildteile anhand historischer Gegebenheiten, ihrer Gestaltung, ihres Erhaltungszustandes usw. gegliedert und zusammengefasst werden. Ein kurzer Überblick über die Geschichte und eine verbale Charakterisierung sowie eine kleine Bewertungsmatrix und Fotos vervollständigen das Inventar jedes Objektes.

Eine Momentaufnahme

Wesentlich für die Anwender ist, dass sie sich bewusst sind, dass die Inventarisierung eine Momentaufnahme darstellt und die Dynamik, welche zum dargestellten Zustand führte, nicht abgeschlossen sein kann. Das ISOS soll Weiterentwicklungen nicht verhindern. Vielmehr zeigt es auf, wie die nächsten Entwicklungsschritte auf Grund der bisherigen zweckmässig erfolgen sollten, um den wertvollen Bestand nicht zu gefährden. Auf der andern Seite kann nach Vorliegen des Inventars niemand behaupten, den Wert des Ortsbildes nicht gekannt zu haben. Denn über die meisten Ortsbilder in der Schweiz bestehen Aufnahmen (rund 6000), wobei die nationalen Ortsbilder vollständig, die regional und lokal eingestuften jedoch nur in den Übersichtslisten abgedruckt werden. Die Gesamtaufnahmen aller Ortsbilder sind bei den kantonalen Planungs- und Denkmalpflegerstellen verfügbar.

Neues vom ISOS

Berner Übersicht und Band Seeland erschienen

ti. Anfang November 1999 haben Dr. David Streiff, Direktor des Bundesamtes für Kultur, der kantonal-bernische Erziehungsdirektor Mario Annoni, der Berner Denkmalpfleger Dr. Jürg Schweizer und ISOS-Projektleiterin Sibylle Heusser-Keller zwei weitere Bände in der Reihe des Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) vorgestellt: einen Übersichtsband, der den Siedlungsbestand des ganzen Kantons Bern erfasst sowie den ersten von acht Ortsbänden, der dem Seeland gewidmet ist.

Beim ersten Werk handelt es sich um ein Novum, stellt es doch alle 180 bernische Weiler, Dörfer und Städte mittels Flugbildern, historischen Kartenvergleichen, Kurztexten und schematischen Bewertungen vor. Detaillierte Karten geben zudem Auskunft über die Siedlungs-Geschichte, -Entwicklung und -Geografie im Zusammenhang mit der Topografie, der Wirtschaft und dem Verkehr. Auf Grund der Siedlungsanalyse können in Text, Bild- und Kartenmaterial städtische und ländliche Orte mit ähnlichem Siedlungsmuster aus verschiedenen Regionen des Kantons miteinander verglichen werden. Auch ergänzt der Band in idealer Weise das Kantonale Bauinventar und führt im Anhang alle Inventare auf, die sich mit der Siedlungsentwicklung beschäftigen.

Der Ortsband Seeland umfasst die 33 Ortsbilder von nationaler Bedeutung in dieser Region, darunter 14 Acker-, Gemüse- oder Weinbauerndörfer, 6 Weiler, 4 Landstädtchen, 1 Industriestadt und 8 Spezialfälle. Am Beispiel von Ins zeigt dieser Band zudem mittels aufschlussreicher Dorfplan-Vergleiche auf, wie sich verschiedene Inventare sinnvoll ergänzen können. Beide Bände können zum Preis von Fr. 76.75 bei der EDMZ, Postfach, 3003 Bern, bezogen werden.

Déceler et évaluer les interdépendances

par Peter J. Aebi, architecte dipl. EPFZ/SIA, Rüplisried (résumé)

Cela fait 25 ans que l'inventaire fédéral des sites construits à protéger en Suisse (ISOS) est en élaboration et personne ne sait quand cet ouvrage sera achevé. Parce qu'il recense tous les sites de Suisse et qu'il donne une évaluation du parc architectural de tout un pays, il joue, sur le plan international, un rôle de précurseur. Cependant, cet instrument si important pour la protection du paysage reste encore méconnu. Son «père spirituel» nous présente les méthodes de recensement et d'évaluation appliquées pour son élaboration.

Selon l'art.5 de la loi fédérale sur la protection de la nature et du paysage (LPN) du 1er juillet 1966, les inventaires fédéraux indiquent les objets méritant une protection. Ces inventaires n'ont donc pas une fonction de protection directe dans tous les domaines sauf, par exemple l'inventaire des marais d'importance nationale. Par contre, tous les inventaires indiquent ce qu'il faut protéger et pourquoi et com-

ment il faut le faire. De plus, ils éveillent l'intérêt de la population pour la culture et les paysages et la sensibilisent à ses racines culturelles. Ils fournissent par ailleurs une référence scientifique sur la valeur des différents objets qui font l'objet de comparaisons.

Critères d'évaluation

L'élaboration de l'inventaire ISOS a commencé par l'établissement d'un catalogue de critères d'évaluation. Les inventaires contiennent au minimum la description exacte des objets, les raisons leur conférant une importance nationale, les dangers qui peuvent les menacer, les mesures de protection déjà prises, la protection à assurer et des propositions d'amélioration. Ainsi l'inventaire ISOS mentionne en général des sites construits à protéger occupés en permanence et comprenant au moins dix bâtiments principaux déjà indiqués dans la carte Siegfried (première carte nationale suisse établie au 1:25000) et dans les nouvelles cartes nationales (comme localité). Il peut être harmonisé avec d'autres inventaires fédéraux, cantonaux et communaux. On le considère comme une étude de base de l'aménagement du territoire au sens de l'art. 6 LAT.

Malheureusement, seuls les objets d'importance nationale font l'objet d'une publication officielle. Les localités recensées à l'inventaire sont évaluées au moyen de comparaisons ré-

gionales par des spécialistes de la Confédération, des cantons concernés et des types de sites construits (ville, petite ville, village, hameau, etc.). L'évaluation est effectuée dans le respect de principes clairement définis: la valeur d'un site ne se mesure pas à son ancienneté; une bourgade médiévale n'a pas davantage de valeur qu'un hameau rural et il peut arriver qu'un site ne comprenant pas de monument remarquable soit considéré d'importance nationale.

Les sites construits sont répartis selon des grilles d'évaluation comprenant les catégories: villes, petites villes, villages urbanisés, villages, hameaux et cas spéciaux. Ensuite, on procède à une comparaison de ces sites dans chacune des catégories. Chaque objet recensé est indiqué sur un plan et fait l'objet d'une description historique et architecturale. Une photographie complète la présentation.

Mise à jour régulière

Les utilisateurs doivent être conscients du fait qu'un inventaire représente la situation à un moment donné et qu'il n'est ni immuable ni exhaustif. En effet, il fait l'objet d'une mise à jour régulière. Par contre, lorsqu'un tel document a été établi, nul ne peut plus prétendre ignorer la valeur d'un site qui y est inscrit. La liste complète de tous les sites est disponible auprès des services cantonaux chargés de la conservation des monuments historiques.

